

NACHRICHTEN

Urteil wegen Ansteckung mit Aids rechtskräftig

KARLSRUHE: Wegen der Ansteckung von vier Frauen mit dem Aids-Virus HIV muss ein 36 Jahre alter Discjockey für zehn Jahre ins Gefängnis. Der Bundesgerichtshof (BGH) bestätigte jetzt ein entsprechendes Urteil des Stuttgarter Landgerichts vom Juli vergangenen Jahres wegen gefährlicher Körperverletzung in vier Fällen. Das teilte ein BGH-Sprecher am Dienstag in Karlsruhe mit. Dem Urteil zufolge war der Mann bereits mit HIV infiziert, als er im Oktober 1999 mit dem als «Scorpio» bekannten Rapper Eddy Morris aus New York nach Stuttgart kam. Obwohl er zumindest damit gerechnet habe, infiziert zu sein, habe er gezielt ungeschützten Geschlechtsverkehr mit möglichst vielen, zum Teil noch jugendlichen Partnerinnen gesucht.

Jugendlicher gesteht Mord an 13-Jährigem

NÜRNBERG: Ein 18-Jähriger hat am Montag vor dem Landgericht Nürnberg-Fürth gestanden, einen 13 Jahre alten Jungen mit einem Beil erschlagen zu haben. Die Anklage lautete auf heimtückischen Mord aus nichtigem Anlass. Als Motiv hatte der Täter nach seiner Festnahme angegeben, das Gerede des Jüngeren habe ihn genervt. Laut einem vorläufigen Gutachten ist der 18-Jährige psychisch krank. Bei der Tat stand er unter Alkoholeinfluss. Eine Messung hatte einen Wert von 1,14 Promille ergeben.

Brad Pitt würde auch die Hosen ausziehen

Hollywoodstar Brad Pitt hat nichts dagegen, sich für die Öffentlichkeit auszuziehen. «Die Magazine wollen immer nur diese Oben-ohne-Bilder», erklärte der Schauspieler in einem Interview der Hamburger Zeitschrift «TV Spielfilm». Er habe sich entschieden, nicht mehr dagegen anzugehen. «Ist mir egal. Sie wollen mich ohne Hosen, dann ziehe ich eben die Hosen aus. Was soll's.» Es sei ermüdend, sich darüber den Kopf zu zerbrechen.

Schwarzer kritisiert Entblössung von Sportlerinnen

Feministin Alice Schwarzer hat kritisiert, dass erfolgreiche Frauen immer öfter mit Nacktfotos in den Medien erscheinen. Die «Emma»-Herausgeberin interpretierte dies am Montagabend in der ARD-Talkshow «Beckmann» als Methode, die Stärke der Frauen zu verdecken: «Je stärker die Frauen werden, desto mehr versucht man sie blosszustellen.» Zum Beispiel Sportlerinnen rede man ein, sie müssten beweisen, dass sie immer noch feminin seien. Die nackte Darstellung sei ein Versuch, «sie verletzlich zu machen», meinte Schwarzer.

Zugunglück in Österreich

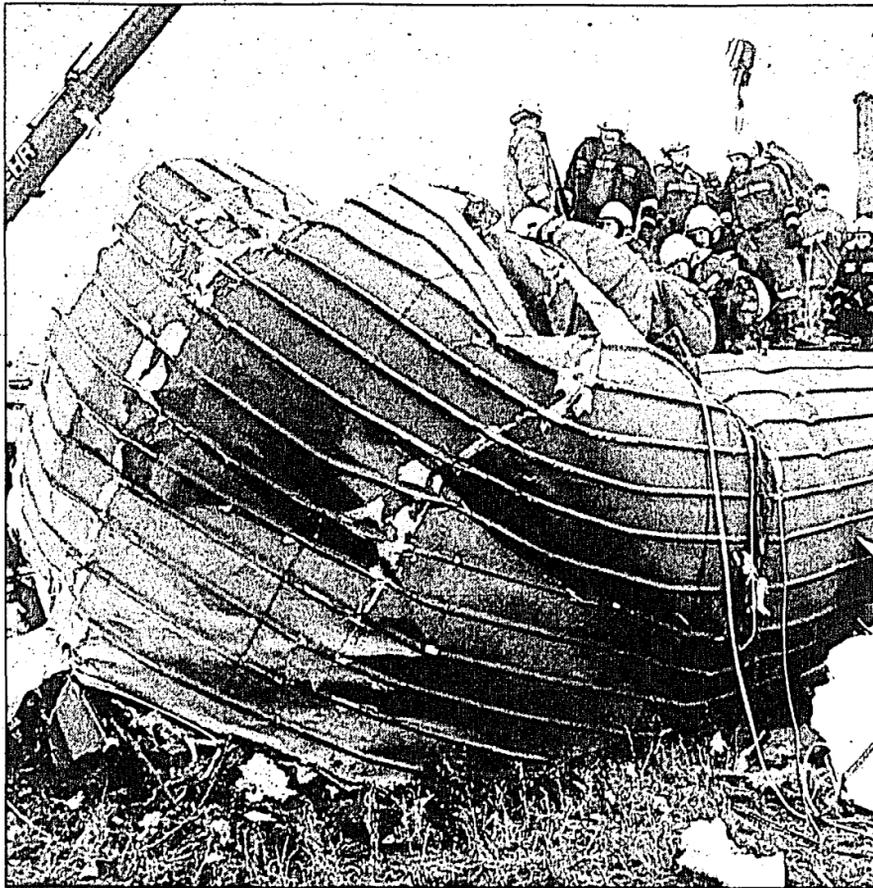
Sieben Tote und zahlreiche Verletzte – Kollisionsursache zunächst unbekannt

BADEN: Beim Frontalzusammenstoss zweier Züge sind am Dienstag in Niederösterreich mindestens sieben Menschen getötet und mehr als ein Dutzend verletzt worden. Bis zum Abend konnten sechs Tote geborgen werden, ein siebter war noch zwischen den Trümmern eingeklemmt.

Von den 15 Verletzten schweben vier noch in Lebensgefahr, wie die Österreichische Bundesbahn (ÖBB) mitteilte.

Zusammenstoss

Die beiden Züge waren gegen 15 Uhr auf einer eingleisigen Strecke südlich von Wien am Bahnhof Wampersdorf zusammengestoßen. Bei dem einen Güterzug handelte es sich um eine in Richtung Ungarn fahrende so genannte «rollende Landstrasse». Der Zug transportierte 20 Lastwagen, deren Fahrer in einem Abteilwagen hinter der Lok mitfuhren. Der zweite Güterzug hatte den Angaben zufolge gemischte Fracht geladen. Gefahrgut sei nicht darunter gewesen, betonte der Pressesprecher.



Bei einem schweren Zugunglück in Österreich wurden gestern mindestens sieben Menschen getötet. Der Unfall forderte auch zahlreiche Verletzte. (Bilder: Keystone)

Der Waggon, in dem die Fahrer waren, lag nach dem Unglück auf der Seite quer zu den Schienen, die Vorderseite war zerrümpelt. Es gab nur zwei unverletzte Fahrer. In dem Waggon waren direkt nach dem Unglück mehrere Personen eingeklemmt. Eine konnte erst nach drei Stunden befreit werden. Wie die Bahn mitteilte, lagen die vier lebensgefährlich Verletzten im Koma. Bei den meisten Verletzten handelte es sich offenbar um ungarische Lastwagenfahrer. Fünf Rettungshubschrauber unterstützten die Bergeteams von Feuerwehr (150 Mann), Polizei und Rotem Kreuz. Von den ÖBB waren 25 Experten im Einsatz, insgesamt waren 250 Helfer an Ort und Stelle.

Ursache unklar

ÖBB-Generaldirektor Rüdiger vom Walde zeigte sich an der Unglücksstelle «tief betroffen». Warum beide Züge gleichzeitig auf der eingleisigen Strecke fuhren, war nicht klar. Ein Expertenteam wird die Fahrtenstreifen auswerten. Ein ähnlich schweres Zugunglück hatte es in Österreich zuletzt 1971 gegeben. Da waren wegen einer falsch gestellten Weiche bei Villach zwei Züge zusammengestoßen.

22 Tote geborgen

Gebäudeeinsturz in Ägypten

KAIRO: Nach dem Einsturz eines Gebäudes in der nord-ägyptischen Stadt Damietta haben Rettungsmannschaften bis zum Dienstag 22 Tote aus den Trümmern geborgen.

Mindestens 25 Menschen, überwiegend Frauen, wurden nach Behördenangaben verletzt, sieben konnten inzwischen wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden. Unterdessen wurde in der Bevölkerung Kritik am späten Eintreffen der Rettungs-

kräfte laut. Bei einigen Opfern handelte es sich Augenzeugenberichten zufolge um Bräute und deren Freunde und Angehörige, die sich am Montag in einem populären Friseursalon im Erdgeschoss des vierstöckigen Gebäudes auf ihre Hochzeitsfeier vorbereiteten.

Rettung per Handy

Einige Verschüttete, darunter auch die Medizinstudentin Raschia Mohammed Sarhan, alarmierten die Einsatzkräfte

per Mobiltelefon. Doch obwohl die 22-Jährige dem Telefonisten bei der Polizei mitteilte, dass sie in den Trümmern eingeschlossen sei, legte dieser sie in eine Warteschleife.

Erst nachdem sie ihren Vater und andere Familienangehörige benachrichtigt hatte, kamen diese der jungen Frau zu Hilfe. Die Polizei, die den Zwischenfall untersucht, bestätigte unterdessen den Bericht der Studentin.

Freispruch gefordert

Plädoyers im Prozess gegen Bündner Polizeikommandanten

CHUR: Im Churer Todesschuss-Prozess haben am Dienstag vor dem Bündner Kantonsgericht Anklage und Verteidigung einen Freispruch für den wegen vorsätzlicher Tötung angeklagten Bündner Polizeikommandanten Markus Reinhardt gefordert. Das Urteil wird am Donnerstag bekannt gegeben.

In ihren Plädoyers waren sich Anklage wie Verteidigung einig, dass der Polizeichef den Todesschuss-Befehl auf einen Amokschützen am Churer Rosenhügel in einer akuten Notwehrsituation gegeben hatte. Nach einem fast zehnstündigen Drama sei der «finale Rettungsschuss» deshalb recht- und verhältnismässig gewesen.

Der 22-jährige Amokschütze wurde am 26. März 2000 von einem Präzisionschützen mit Teilmantelmunition aus einer Entfernung von 54 Metern mit einem Kopfschuss getötet. Zuvor hatte der Mann mit seinem Sturmgewehr von seiner Wohnung aus mehrmals Schüsse auf ein Hotel sowie auf Polizeibeamte abgefeuert. Zwei Poli-



Mit grossem Interesse wird der Prozess gegen den Polizeikommandanten Markus Reinhardt verfolgt.

zisten wurden schwer verletzt, einer lebensgefährlich.

«Einziges adäquates Mittel»

Der Ankläger, der frühere Zürcher Staatsanwalt Robert Akeret, war im April 2000 von der Bündner Regierung mit einer ersten Untersuchung des

Falles betraut worden. Damals kam er ebenfalls zum Schluss, dass der Todesschuss gerechtfertigt gewesen sei.

Vor Gericht betonte Akeret gestern erneut, dass die Polizei im März 2000 einem äusserst entschlossenen Kriminellen gegenüber gestanden habe.

Heisse Spur

Fahndungsfoto der Millionenräuber

FRANKFURT: Einen Tag nach dem grössten Bargeldraub in der deutschen Kriminalgeschichte hat die Frankfurter Polizei offenbar eine heisse Spur.

«Uns liegen vielversprechende Rechercheansätze vor, die auf einen erfolgreichen Abschluss der Ermittlungen hindeuten», sagte ein Polizeisprecher am Dienstagabend. Die Ermittler veröffentlichten ein Fahndungsfoto des Hauptverdächtigen 23-jährigen Franzosen Faouzi Boudou.

Der 1,95 Meter grosse Fahrer des bestohlenen Geldtransporters wird verdächtigt, mit mindestens zwei Komplizen in Frankfurt/Main vermutlich mehr als zehn Millionen Euro erbeutet zu haben.

Es gebe die «begründete Hoffnung», das Gangster-Trio zu fassen, sagte ein Polizeisprecher. Vergleichbare Fälle in der Vergangenheit seien fast alle aufgeklärt worden. In Frankfurt richtete die Polizei eine 20-

köpfige Arbeitsgruppe ein.

Geldscheine nicht registriert

Die aus dem Transporter gestohlenen Scheine waren nach Auskunft der betroffenen Sicherheitsfirma mit Sitz in Düsseldorf nicht registriert. Eine Sprecherin des Unternehmens betonte, der flüchtige Fahrer habe alle Sicherheitsanforderungen erfüllt.

Bis Dienstagabend waren der Polizei weder Typ noch Kennzeichen des Fahrzeugs bekannt, mit dem die Täter nach dem Umladen der Beute aus einer Tiefgarage flüchteten. Unmittelbar nach der Tat startete die Polizei eine landesweite Fahndung.

Der 41 Jahre alte deutsche Beifahrer des Geldtransporters hatte bei der Flucht der Täter Motorengeräusche eines Lieferwagens gehört. Er war bei dem Überfall überwältigt und gefesselt worden. Seine Vernehmung brachte laut Polizei keine neuen Erkenntnisse.

Orkan tobt über Norddeutschland – drei Tote und Verkehrschaos

HAMBURG: Der Orkan «Anna», der am Dienstag mit Spitzengeschwindigkeiten von 180 Stundenkilometern über den Norden Deutschlands hinwegfegte, hat mindestens drei Tote gefordert. Die Sturmböen deckten Dächer ab, Bäume blockierten die Strassen.

In Hamburg wurden zwei Menschen von umstürzenden Bäumen erschlagen, in Niedersachsen stürzte ein Baum auf ein Auto. Dabei wurde der Fahrer getötet, zwei Kinder in dem Wagen überlebten. In Hannover deckte der

Wind ein Dach auf etwa 100 Metern Länge ab, auf der ICE-Strecke Hannover-Hamburg war der Zugverkehr behindert.

In Baden-Württemberg liessen neue Regenfälle die Pegel von Neckar und Main weiter steigen. Eine ernsthafte Gefahr grossflächiger Überschwemmungen bestehe jedoch noch nicht, teilte am Dienstag ein Sprecher der Karlsruher Hochwasser-Vorhersage-Zentrale mit. Eine für Mittwoch erwartete neue Niederschlagsfront könne die Situation aber verschärfen.